

dä Giigämaa unterwäx

Matthias Lincke mit Weggefährten und Gästen



GRENZGÄNGER 2012

Im Jahre 2012 ist „Giigämaa“ Matthias Lincke unterwegs als „Grenzgänger“.

Nach einem Jahr intensiven Tourens in der Schweiz (Tournee „dä Giigämaa unterwäx 2010“ mit über 50 Konzerten) überschreitet der Wandergeiger geographische Grenzen mit Tourneen in Deutschland, Österreich und Italien.

Auch stilistisch öffnet er Grenzen in Begegnungen mit diversen Künstlern in den Teilprojekten „Landstriichmusig“, „Schottisch“, „Stägrüif“ und „Elektromusig“.

Die aktuelle CD „Landstriichmusig“ erscheint im Oktober 2011 (Label Narrenschiff) und wird am 2. Oktober 2011 anhand eines Konzertes im Moods, aus der Taufe gehoben.



Matthias Lincke, Landstriichmusig
Oktober 2011, Narrenschiff
mit Dide Marfurt, Simon Dettwiler,
Thomas Keller und Jürg Steigmeier

Schweizer Tournee 2012

„Wer keine Grenzen kennt, verkommt.“

Peter Rudl, (*1966), deutscher Aphoristiker

In diesem Sinne wird sich „Giigämaa“ Matthias Lincke auch im kommenden Jahr nicht nur Grenzen überschreiten, sondern ebensolche auch einhalten und festigen. Im geographischen Sinne bedeutet das, dass ebenso Konzerte und Stubeten auf Schweizer Boden geplant sind. Stilistisch bleibt das Hauptaugenmerk die Pflege der Schweizer Geigenmusik in ihrer Ausprägung als „**Landstriichmusik**“.

Aber auch im Innern gibt's Grenzen, deren Öffnung spannendes Neuland verspricht. Solche Grenzen zwischen verschiedenen musikalischen Genres, will Matthias Lincke in den interaktiven Teilprojekten „**Schottisch**“, „**Stägrüf**“ und „**Elektromusig**“ in Angriff nehmen.

Landstriichmusik

"Landstriichmusik", das ist Musik, aufgelesen am Wegrand von Wandergeigern im Laufe von Jahrhunderten: Ein Sammelsurium an "urchigen" Stücken und Liedern aus der Schweiz und dem gesamten Alpenraum. Nebst Fundstücken auch „Erfundenes“ und waghalsiger Stegreif. Ausserdem Mitbringsel aus der Fremde.

"Landstriichmusik" bezeichnet überdies ein bunt zusammengewürfeltes Reservoir an Musikanten, eine Horde von Weggefährten, die in wechselnder Besetzung mit dem „Giigämaa“ durchs Land „streichen“. Die Duo-Formation mit Dide Marfurt bildet das Herz dieser lockeren Gruppe. Und mit Simon Dettwiler kommt ein weiterer ganz wichtiger Aspekt der Schweizer Volksmusik hinzu: Das Schwyzerörgeli als stilbildendes Instrument der Ländlermusik.

Weitere „Weggefährten“, die für einzelne Tournee-Strecken zur „Landstriichmusik“ stossen werden, sind die legendäre Jodlerin und „Giigäfrau“ Christine Lauterburg, Thomas Keller (bekannt für die Wiedereinführung vergessener Saiteninstrumente wie der Halszither und dem Hächschütt) und Mundarterzähler Jürg Steigmeier.

Besetzung der „Landstriichmusik“:

Matthias Lincke (Geige, Gesang)

Dide Marfurt (Buzuki, Bodhran, Drehleier, Dudelsack, Trümpi, Tamburiza u.a.)

Simon Dettwiler (Schwyzerörgeli)

Weitere Weggefährten:

Christine Lauterburg (Gesang, Geige, Schwyzerörgeli)

Thomas Keller (Halszither, Hächschütt, Mundharmonika).

Jürg Steigmeier (Erzähler, Programm „Giigägschichtä“)

Schottisch

Mit "Schottisch" bezeichnen wir in der Regel etwas, das aus Schottland kommt. Beim Schweizer Volkstanz namens "Schottisch" ist dies allerdings angeblich nicht der Fall. Gemäss der Musikgeschichte soll der Tanz aus Deutschen Landen stammen, aber auf die französische "Ecoisaise" (frz. "schottisch") zurückgehen. Ironischerweise hat der Tanz seinen Weg schliesslich auch nach Schottland gefunden und ist unter der Bezeichnung "Highland Schottische" zu einem Schottischen Volkstanz geworden. Bemerkenswert ist, dass die Schotten die deutsche Schreibweise übernommen haben!

Ausgehend von diesem vielseitigen Begriff, fragt „Giigämaa“ Matthias Lincke gemeinsam mit „Weggefährten“ Rumi S. Hatt, Dide Marfurt und Simon Dettwiler nach der Herkunft von Schweizer Volksmusik und Volksmusik an sich. Die vier Musiker bilden einen Raum, angesiedelt zwischen den Traditionen der alpenländischen und keltischen Musik. Darin entwickeln sie Tanzmusik auf der Schwebel zwischen verschiedenen Traditionen und auf der Kippe zwischen Tradition und Moderne.

Stägrif

„Aus dem Stegreif“: So wird musiziert im Rahmen der geplanten „Stägrif Jamborees“. Im Rückgriff auf die Appenzeller Tradition der „Stegräf“-Blasmusik und afro-amerikanische Traditionen improvisierter Musik wie New-Orleans-Jazz und „Free Music“ wird ausgehend von traditionellen Themen frei improvisiert.

Die Jamborees sind ein dynamisches Zusammentreffen von Musikern zur Feier überlieferter Melodien und zur Freude am „reinen Klang“. Grenzen werden begangen zwischen „Stegräf“, „Guggä“, „Dixieland“, „Free Jazz“, „Sound“, „Striich-“ und „Ländlermusik“.

Elektromusig

"Musig vo änäd äm Haag": Mit Anselm Caminada hat "Giigämaa" einen Landstreicher aufgelesen, der sich auf das Sammeln von Technoschrott und Virtualien namens Sounds und Beats spezialisiert hat. Ali Salvioni hingegen, schöpft aus einem Sammelsurium von Perkussionsinstrumenten und sorgt für lebendige Bio-Rhythmen.

Elektrisch verstärkt wollen die drei "Landstriichmusig" moderner Machart aus ihrem Laboratorium in die Clubs transportieren: Die "Elektromusig" macht mobil zur Landung auf den Tanzböden der Schweiz!

Ausland-Tournee 2012

Die Grenzüberschreitungen nach Deutschland, Österreich und Italien unternimmt „Giigämaa“ Matthias Lincke mit einer Gruppe ausgesuchter „Weggefährten“, seiner „Landstriichmusig“.

Weitere „Weggefährten“, die für einzelne Tournee-Strecken zur „Landstriichmusig“ stossen werden, sind die legendäre Jodlerin und „Giigäfrou“ Christine Lauterburg, Thomas Keller und Mundarterzähler Jürg Steigmeier.

Presstexte zum Projekt „dä Giigämaa unterwäx“:

Kurzfassung:

"Dä Giigämaa isch unterwäx": Von Bühne zu Bühne, von Fest zu Fest, von Stadt zu Stadt und übers Land. Wo sich Gelegenheit bietet, spielt er auf. Oft alleine, meist aber mit „Weggefährten“ und lokalen Musikanten.

Die Tradition der Schweizer Tanzgeige, bis ins 20. Jahrhundert hinein quicklebendig und seit dem Mittelalter beschrieben in zahlreichen alten Sagen und Märchen, ist heute in Vergessenheit geraten.

Den Archetyp des "Giigämaa" wieder zum Leben zu erwecken, die sagenhaften alten Geiger und ihre mitreissende, verzaubernde Musik wieder heraufzubeschwören ist Ziel dieses Projektes von Geiger Matthias Lincke

Längere Fassung:

"Dä Giigämaa isch unterwäx": Von Bühne zu Bühne, von Fest zu Fest, von Stadt zu Stadt und übers Land. Wo sich Gelegenheit bietet, spielt er auf. Manchmal alleine, bisweilen auch mit lokalen Musikanten.

Oft ist er auch mit Gefährten unterwegs. Diese sind nicht zwingend Musiker: Auch Geschichtenerzähler, Tänzer, Künstler verschiedener Art gesellen sich zu ihm.

Wo er auftaucht, tritt er in Beziehung zu Mensch und Ort. Er öffnet ein Fenster zu einer vergangenen Zeit, als Tanz- und Unterhaltungsmusik noch nicht durch ausgeklügelte Technologien zum Massenspektakel geworden waren. Er vollzieht Rückbindungen an vergessene Traditionen und erfindet sie neu in der Kulturlandschaft von heute.

Der "Giigämaa", verkörpert durch den Geiger Matthias Lincke, tritt auf in Konzertlokalen und auf Kleinbühnen. Spielt aber ebenso an Familienfesten und Strassenecken. Er ist eine experimentelle Existenzform, ein musikalischer Hausierer und "Herumtreiber".

Die Tradition der Schweizer Tanzgeige, bis ins 20. Jahrhundert hinein quicklebendig und seit dem Mittelalter beschrieben in zahlreichen alten Sagen und Märchen, ist heute in Vergessenheit geraten. Den Archetyp des "Giigämaa" wieder zum Leben zu erwecken, die sagenhaften alten Geiger und ihre mitreissende, verzaubernde Musik wieder heraufzubeschwören ist Ziel dieses Projektes.

Presstext zur aktuellen CD „Landstriichmusig“

Landstriichmusig ist Schweizer Volksmusik, aufgelesen am Wegrand von Wandergeigern im Laufe von Jahrhunderten: Ein Sammelsurium an "urchigen" Stücken und Liedern aus der Schweiz und dem gesamten Alpenraum. Nebst Fundstücken auch „Erfundenes“ und waghalsiger Stegreif. Ausserdem Mitbringsel aus der Fremde.

Die **Landstriichmusig** von Matthias Lincke bezeichnet überdies ein bunt zusammengewürfeltes Reservoir an Musikanten, eine Horde von Weggefährten, die in wechselnder Besetzung mit dem „Giigämaa“ durchs Land „streichen“. Die Duo-Formation mit Dide Marfurt bildet das Herz dieser lockeren Gruppe. Und mit Simon Dettwiler und Thomas Keller kommen zwei weitere ganz wichtige Aspekte der Schweizer Volksmusik hinzu: Das Schwyzerörgeli als stilbildendes Instrument der Ländlermusik und ein ganzer Zweig eben wieder aufkommender Saiteninstrumente (Halszither, Hächschitt).

Im Herbst 2011 erscheint die gleichnamige CD. Diese wurde im Oktober 2010 anhand eines Konzertes im Restaurant Alte Post Aeggstertal live eingespielt. Mitmusiker waren Dide Marfurt, Simon Dettwiler und Thomas Keller. Im Rahmen des intimen Konzertabends im urchigen „Pöschli“ Aeggstertal entstand rudimentäre und absolut neuartige Volksmusik, die mit einfachsten Mitteln berührt und bewegt.

„Giigämaa“ Matthias Lincke präsentiert seine **Landstriichmusig** in verschiedenen Konstellationen: Von Solomomenten bis zur Quartettbesetzung erklingen Spielmannsweisen, Geigentänze, aufgeforstete Schwyzerörgelistücke, Zäuerli und Volkslieder in neuem, ungewohntem Kontext.

Ein besonderer Schwerpunkt der CD liegt auf eigenwilligen Interpretationen Appenzeller Streichmusik aus der Sammlung Altfrentsch (spätes 18. Jhd.), insbesondere alten Walzerformen und dem typischen Appenzeller Ländlerli.

Diese fundierte Sammlung von **Landstriichmusig** ist geprägt von „Walzerwahnsinn“ und unbändiger Musizierlust. Sie enthält nebst traditioneller Geigenmusik „Lumpäliedli“, musikalische „Fussarbeit“, Interaktionen mit dem Publikum, jede Menge Tanz und Taumel und schliesslich eine „Giigägschicht“, erzählt vom Mundarterzähler Jürg Steigmeier. Verlegt wird die CD vom Label „Narrenschiff“ – dem „Label der Musiker“. Dieses ist ein junges Schweizer Label, gegründet 2001 von Walter Lietha und Dide Marfurt (www.narrenschiff-label.ch).

CD-Release, Oktober 2011

CD-Taufe

Matthias Lincke, Landstriichmusig

2. Oktober 2011

Moods, Zürich

Weitere Infos:

www.matthiaslincke.ch